

Liebe Freunde und Unterstützer,

wieder ist ein Jahr vergangen, und wir wollen gemeinsam Rückschau halten, was erreicht wurde und was wir zukünftig noch tun wollen. Insgesamt haben wir es wieder geschafft, 8 Fahrten durchzuführen und in etlichen Arbeitseinsätzen viele Tonnen Sachspenden zu organisieren, abzuholen, zu sortieren und zu reparieren, um sie dann zu den Menschen zu bringen, deren Leben noch weit entfernt von Europäischem Standard ist. Viele Arbeitsstunden wurden wieder für die Reparatur und Wartung der Autos und Anhänger geleistet. Nicht vergessen wollen wir auch den zeitlichen Aufwand für organisatorisch-logistische Tätigkeiten.

Oft werden wir gefragt, ob es überhaupt noch nötig ist, nach Rumänien Hilfe zu bringen. Ja, es ist für den oberflächlichen Betrachter zu sehen, dass sich in Rumänien wie auch in anderen ehemaligen Ostblockländern viel zum Positiven verändert hat. Aber mit dem hohen Tempo und den Ansprüchen unserer Zeit können besonders in Rumänien viele Menschen schon lange nicht mehr mithalten. Sie sind einfach abgehängt, viele haben resigniert.

Dennoch müssen wir immer wieder überprüfen, ob unsere Spenden noch zeitgemäß sind und sie den Bedürfnissen gerecht werden. So haben wir uns entschlossen, keine Erwachsenenkleidung mehr nach Rumänien zu bringen, sondern nur noch Kinder- und Jugendkleidung sowie gut erhaltene, tragbare Schuhe, diese aber auch für Erwachsene. Wir möchten alle Spender bitten, nur gut erhaltene und tragbare Kleidung, die sie auch selbst noch tragen würden, zu spenden, da wir viel Zeit aufwenden müssen, um unbrauchbare Kleidung auszusortieren und zu entsorgen.

Die Fahrten

Insgesamt wurden 8 Fahrten mit 23 Fahrzeugen (+Anhänger) und 49 Mitfahrern und Mitfahrerinnen durchgeführt. Dabei haben unsere Fahrzeuge in der Summe eine Gesamtstrecke von fast 80.000 km zurückgelegt. Es fehlt also nicht viel und wir hätten den Erdball zweimal umrunden können.

Noch im letzten Jahr ging die **erste Fahrt** nach Polen zur Fraueninitiative in Juchowo. Wie schon einige Male brachten wir vor allem Kleidung dorthin. Diese wird gegen einen symbolischen Preis an bedürftige Menschen weitergegeben. Mit dem Erlös werden Ferienfahrten für Kinder aus armen Familien organisiert. Wir waren beeindruckt, mit wie viel Engagement von den polnischen freiwilligen Helfern die Fahrten z. B. in die Hohe Tatra organisiert und für die Kinder zu einer unvergesslichen Erinnerung gemacht werden. Auf der **zweiten Fahrt** im März konnten wir mit 3 Transportern unter anderem Fahrräder und Kleidung nach Klausenburg (Cluj) zu einer Cinti- und Romasiedlung und zu einem Projekt für Schulverweigerer bringen. Auf unserer **dritten Fahrt** im Mai brachten wir mit 4 Kleintransportern und Anhängern unter anderem 20 Schultische, Fenster, Türen, 130 Babyjacken, 800 kg Lebensmittel und die von den Spendengeldern der Oberlinsschule gekauften Lebensmittel nach Wolkendorf und nach Petersdorf. Unsere **vierte Fahrt** führte uns nach Suatu, Sibiu und nach Wolkendorf (Vulkan). Diesmal bestand die Ladung unter anderem aus Waschmaschinen, Fahrrädern, Öfen, einem Inkubator, 20 Säcken Babykleidung, Türen und Isolierplatten. Unsere **fünfte Fahrt** war wieder eine schnelle, das heißt eine Tagesfahrt, nach Juchowo in Polen mit 2 Transportern und Anhängern voll Kleidung. Die **sechste Fahrt** war mit 2 Fahrzeugen für uns eine kleine. Erstaunlich, was beim Ausladen dann trotzdem so alles zu Tage kommt. 48 Fahrräder, 160 Kartons Kleidung, Fliesen, eine Haustür, Öfen und Möbel. Ein Teil der

Ladung wurde bei Pfarrer Josef Szüks, unserem langjährigen Freund und Partner in Ostungarn, abgegeben. Von hier wurden die Spenden an bedürftige Menschen in die Ukraine weiter transportiert. Unsere **siebente Fahrt** nach Rumänien führte uns mitten hinein in den in diesem Jahr besonders heißen und trockenen Sommer. Zusammen mit Freunden vom Freundeskreis "Kinderheim Okland" aus Schwedt brachten wir Kinderliegen, Stühle und Tische nach Wolkendorf und nach Petersdorf. Außerdem bereiteten unsere Schwedter Freunde ihre Weihnachtspäckchenaktion für Dezember vor. (mehr dazu auf www.schwedt.eu unter Suchwort: Okland).



Als letzte und **achte Fahrt** fand im Oktober unsere Herbstfahrt mit 6 Fahrzeugen statt. Unter anderem waren mit dabei: rund 1 t Papier für die Schule in der Kolonie Erster Mai bei Wolkendorf, 7 Kisten selbst gemachte Marmelade von einer Spenderin aus Cottbus für das Kinderheim in Petersdorf, wieder 800 kg Lebensmittel, vermittelt durch Herrn Figahs, 3 Öfen, 20 Fahrräder, 24 Fenster, 1000 € für Lebensmittel für bedürftige Familien aus der Erntedankaktion der evangelischen Grundschule sowie der evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg und noch vieles mehr.

Die Unterstützer

Eine regelmäßige und direkt wirkende Hilfe bekommen wir seit längerem durch Vermittlung von Herrn Figahs. Zweimal im Jahr spenden Fleischer und Bäcker aus Potsdam und Umgebung große Mengen Lebensmittel. So konnten wir auf unseren Fahrten im März und im Oktober jeweils fast eine Tonne Lebensmittel nach Rumänien mitnehmen und diese dort direkt an ein Kinderheim und an bedürftige Familien verteilen. Für uns sehr bewegend war dieses Jahr die Spende von der Oberlinschule in Potsdam. Die körperbehinderten, höresehbehinderten und taubblinden Kinder und Jugendlichen spendeten die Hälfte des Erlöses ihres Adventbasars für andere Menschen in Not. Für die über 900 € konnten wir auch dank dem Entgegenkommen mehrerer kleiner Supermärkte in Potsdam noch viele weitere Lebensmittel kaufen und in Rumänien verteilen. Unsere Vereinsmitglieder sind sehr kreativ, wenn es um das Einwerben von Spenden geht. So hat Wolfgang, frei nach dem Motto "Tue Gutes und rede darüber", von zwei seiner Blumenkunden insgesamt 800 € für den Verein gespendet bekommen. Vom Ernst-von-Bergmann-Klinikum und vom St.-Josef-Krankenhaus haben wir wieder medizinisches Material, einen Inkubator und Babykleidung erhalten. Die Firma Kutter Straßenbau spendete 250 l Diesel für die Transporte nach Rumänien. Sehr erfolgreich war die Schrotttaktion in einem für die Rekonstruktion vorgesehenen ehemaligen Wohnheim, wo wir die alten Heizkörper und Leitungen ausbauen durften. Der Erlös aus dem Schrottverkauf betrug immerhin über 3.000 €. Allerdings war das mit vielen schweißtreibenden Arbeitsstunden unserer Mitglieder und Freunde verbunden. Namentlich wollen wir Gerd Weiß danken, der sich dabei besonders verdient gemacht hat.

Ein Wort zu den Kosten

Der größte Teil unserer Einnahmen stammt aus den zweckgebundenen Spenden der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Transportfahrten. Über 10.000 € sind auf diese Weise in

diesem Jahr zusammen gekommen. Das klingt nach viel Geld, deckt aber nicht die Gesamtkosten der Fahrten, da vor allem die Dieselposten und die Mautgebühren in den letzten Jahren drastisch gestiegen sind. Die wiederum machen allein über 80 % der Kosten aus. Der Rest wird für die spartanischen Unterkünfte und zu einem geringen Teil als Zuschuss für die Verpflegung ausgegeben. Hier ist noch viel Hilfe nötig

Eine Erhöhung der Spende, die gegenwärtig 220 € pro Teilnehmer und Fahrt beträgt, wollen wir den Vereinsmitgliedern nicht zumuten, die ohnehin schon ihren Urlaub opfern und weitere Verpflegungskosten tragen. Nur wenn wir immer wieder neue Finanzierungsquellen erschließen, werden wir die Tätigkeit des Vereins in der bisherigen Form fortsetzen können. Jede auch noch so kleine Geldspende hilft uns dabei.

Hans-Otto Kasper, unser Partner in Vulcan

Seit vielen Jahren ist Hans-Otto, ein Siebenbürger Sachse, ein ganz wichtiger Partner unseres Vereins. Aus christlicher Überzeugung und ohne eigene Interessen verteilt er die Spenden, die wir mehrmals im Jahr nach Vulcan bringen, an bedürftige Familien in der Umgebung. Das ist nicht nur eine Transportfrage, sondern sie erfordert viel Fingerspitzengefühl und die genaue Kenntnis der Lebenssituation der einzelnen Familien. Wir können uns dabei 100prozentig auf ihn verlassen. Ein Vereinsmitglied hatte ihn 4 Tage bei der Verteilung von Hilfsgütern begleitet und konnte sich so ein eigenes Bild machen. Es ist für uns schwer vorstellbar, wie sich das Leben in den armseligen Hütten abspielt, wo oft 6 Personen und mehr in einem Raum wohnen und schlafen.

Inzwischen haben wir gehört, dass es durchaus auch Probleme gibt, da natürlich nicht alle Familien bedacht werden können und damit auch Neid und Missgunst aufkommen. Man hat ihm sogar schon die Autoreifen zerstochen. So müssen wir uns Gedanken machen, in wie weit wir uns als Verein in die unmittelbare Verteilung der Spenden einschalten.



Ein Dankschreiben von Hans-Otto:

Liebe Spender, liebe Spenderinnen, Wieder hat Herr Achim mit den Freunden uns besucht und viele Hilfsgüter von Ihnen gebracht. Ich danke Ihnen im Namen aller lieben Menschen von hier. Wir gingen in das Dorf Mina 1 Mai, wo die ärmsten Menschen aus unserem Kreis leben. Dort haben wir die guten Lebensmittel von Ihnen verteilt. Es sind Familien mit Kindern, wo der Vater keinen festen Arbeitsplatz hat. Die Leute haben sich sehr gefreut und bedankt. Es war wie ein Regen nach der Dürre. Wir hatten dieses Jahr starke Dürre. Das Getreide wurde doppelt so teuer, wie auch das

Gemüse. Doch danken wir unserem Gott auch für das Wenige das wir geerntet haben. Wir danken Ihnen für Ihre Fürsorge und Liebe und beten, dass unser lieber Gott Ihnen die Gesundheit und alles Gute beschere möchte. Herzlichen Dank für Ihre Mühe die Sie sich wegen uns hier machen, Gott möchte Ihnen für alle Bemühungen die Sie wegen uns haben, vergelten. Wir grüßen Sie alle herzlich und wünschen Ihnen das Beste von Herzen.

Hans Otto Kasper

Unser Schafprojekt

Die Idee zu dem Schafprojekt kam von Hans Otto Kasper. Er schrieb uns u.a.:

Ich mochte einer Familie 5 oder 10 Schafe kaufen, die werde ich direkt beim Schäfer bezahlen, damit das Geld nicht in eine andere Richtung geht. Ein Schaf kostet 100 €. Da kommen die Familien in der Mina in Frage, weil sie die Möglichkeit haben, Heu für den Winter zu machen. Dann will ich einen Vertrag mit den Familien machen, dass sie zwei Lämmer im Jahr an eine andere Familie abgeben, so viele Schafe eine Familie erhalten hat, so viele Lämmer soll sie abgeben an eine arme Familie, die ich bestimmen werde. Sie dürfen die Schafe nicht verkaufen & Die Schafe bleiben bis der Winter kommt auf den Bergen. Die Familien erhalten vom Schäfer 10 kg Käse pro Schaf. Da wäre ein wichtiges Lebensmittel gesichert und die Familien brauchen nicht mehr zu hungern oder leere Polenta zu essen.



Inzwischen haben wir das Projekt gestartet. Bei der Oktoberfahrt wurden die ersten 10 Schafe gekauft und an 2 Familien übergeben. Nun hoffen wir, dass sich die Schafe ordentlich vermehren. Wir denken, dass wir auf diese Weise ein nachhaltiges Projekt angestoßen haben, weil die betroffenen Familien nun aktiv etwas zur Verbesserung ihrer Lebenssituation tun können.

Freiwilligenpass

Die Landesregierung Brandenburg hat einen Freiwilligenpass eingeführt, um bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement würdigen zu können. Man kann den Pass in der Staatskanzlei beantragen, wenn man sich mindestens 80 Stunden innerhalb eines Jahres ehrenamtlich engagiert hat.

Ein großer Teil unserer aktiven Mitglieder leistet ein Vielfaches der jährlich geforderten 80 Stunden. So beschlossen wir, dieses Angebot zu nutzen. Zunächst haben 9 Vereinsmitglieder den entsprechenden Antrag gestellt. Auf der Jahreshauptversammlung am 23. Oktober wurden die Pässe

vom Leiter der Koordinierungsstelle in der Staatskanzlei, Herrn Bauer, feierlich überreicht.

Organisatorisches

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung hieß es auch Abschied nehmen. Abschied von Wolfgang Kautz, allerdings zum Glück nur von seiner Funktion als unseren langjährigen Kassenwart. Seit Oktober 1996 hat Wolfgang die Finanzen unseres Vereins getreulich verwaltet, jede Ausgabe kritisch hinterfragt und jede Einnahme gern zu Buche genommen. Wolfgang, wir danken Dir für Deinen Einsatz, für die ungezählten Stunden im stillen Kämmerlein über die Zahlenreihen gebeugt und für Deine so besonderen Kassenberichte! Nochmals Danke und es ist schön, dass Du uns als aktives Mitglied erhalten bleibst! Und wir freuen uns, dass Matthias Völkel sich bereit gefunden hat, diesen verantwortungsvollen Posten zu übernehmen. Er wurde von den Vereinsmitgliedern zu unserem neuen Kassenwart gewählt.

Übrigens ...

...sind Fahrräder der große Renner. Sie sind universelles Transportmittel und heiß begehrt. Ca. 140 Fahrräder konnten wir in diesem Jahr nach Rumänien bringen. Gern nehmen wir weiterhin fahrtüchtige oder auch reparaturbedürftige Räder entgegen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr auch zukünftig unseren Verein tatkräftig unterstützt. Weiter Informationen und Fahrtberichte findet ihr auf unserer Homepage (www.rumaenienhilfe-potsdam.de), die von Jens-Uwe Meinecke und Wolf Beyer neu gestaltet wurde.

Das Redaktionsteam wünscht allen ein gesegnetes Jahr 2013!

Volkmar Zander, Wolf Beyer, Achim Koll und Matthias Beutke